Lejo

heiliger bimbam

reorganisierte erinnerungen

katzensprung

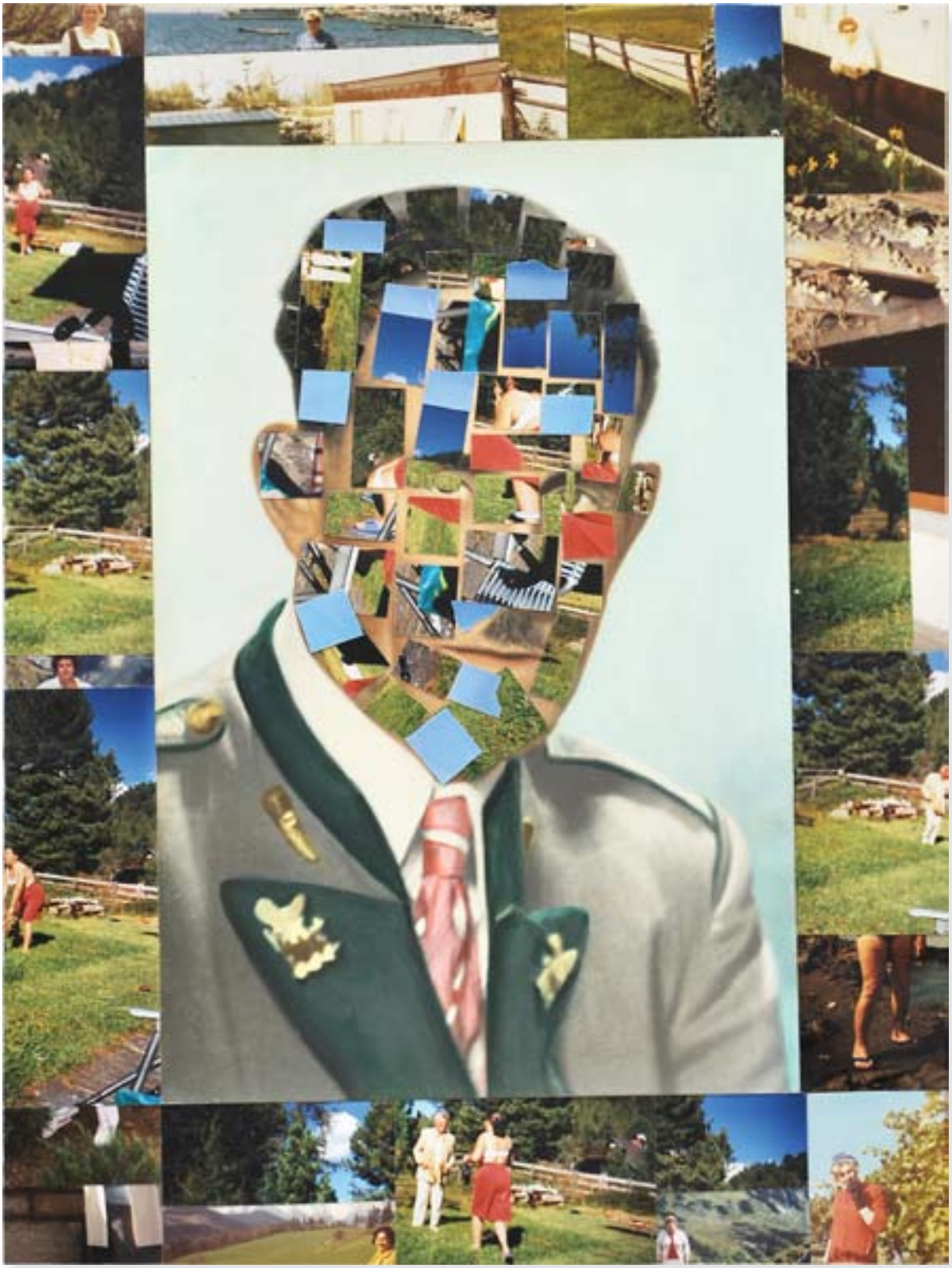
36,7 x 27,6 x 1,9 cm, 2009

mehrheit

39,4 x 29,4 x 1,3 cm, 2007

zwischendrin

58,8 x 45,4 x 2,4 cm, 2011



heiliger bimbam

39,1 x 29,4 cm, 2011

Hellfried Sabathy

Heiliger Bimbam?

Auf vielen Ebenen kann der Künstler Lejo uns überraschen: bildnerisch, inhaltlich, und neuerlich mit den Richtungen, in die er seine Position entwickelt.

Mit „Hafen Albern“ stellte er in Werken, Titel und Material noch Gleichungssysteme auf, die man als Betrachter zwar erst einmal entdecken musste, die dann aber auch zu lösen waren (natürlich mit individuell verschiedenen Lösungen). In der Serie „Heiliger Bimbam“ setzt er zwar ein ähnliches formales Vokabular ein wie in „Hafen Albern“, erreicht aber einen viel größeren Grad der Offenheit, indem er uns in seinen Bildern Fragen stellt.

Auch diese Fragen muss man natürlich erst entdecken.

Sie könnten etwa lauten:

- Kann der Rahmen das Werk im Kern erweitern?
- Ist der Rahmen ein eigenes Werk?
- Was haben überhaupt die Rahmen bisher – von uns unbemerkt – ausgesagt?
- Was passiert, wenn die Kunst des Weglassens in Bild und im Titel völlig verschiedene Schwerpunkte setzt?
- Was ist jetzt „heiliger bimbam“ – ein Ausruf? das Leben eines Mannes? oder dessen Reaktion auf seine Geschichte? oder unsere Reaktion auf die Erzählung seiner Geschichte? oder ist das überhaupt eine Geschichte?
- Hat „zeitpunkt“ einen bestimmten Ort, vielleicht in Frankreich?
- „und links“?

Die Fragen, mit denen wir zurückbleiben, bereichern uns. Antworten müssen wir uns selbst geben. Falls wir das wollen.

Schon Fragen sind ein Verdienst.

Wer frägt, der führt.

Wen?

Wohin?

haus auf den kopf

37,8 x 28,0 cm, 2009

vis-à-vis

35,0 x 42,1 cm, 2011

hinauf

32,7 x 38,7 x 1,4 cm, 2010

und links

33,7 x 39,2 x 1,7 cm, 2010

wasserfarben

36,7 x 28,0 x 1,4 cm, 2010

echt

37,0 x 30,8 cm, 2010

Raimund Lang

Sehr interessant-Lejo-Nebensächlichkeiten zuerst

Also ehrlich, ich verstehe Lejo nur ungern. Nett ist er ja, der alte Steirer, ordentlich G´spür hat er auch, aber diese „Künstler-Kiste"... was soll ich davon halten?

Lejo ist kein Künstler, der Freunde einer Intellektualisierung von Weltperzeptionen bei der Patschhand nimmt. Entgegen wiederholter Beteuerungen seinerseits ist er aber auch keiner, der reine Ästhetik zum Zentralmotiv seines Schaffens macht. Daraus resultiert eine interpretative Instabilität, die mich als Betrachter meist ziemlich kräftig und umfassend nervt. MACH MAL KLARTEXT, LEJO! – tut der aber nicht. So bleibt die Dechiffrage immer wieder an mir hängen. Selbiger widme ich mich mit einer Mischung aus Ärger und zugleich Lust an der Herausforderung. Ein süffiger Emotionscocktail, den ich da schlürfen darf. Wofür ich Lejo offen gestanden doch Dank schulde.

Lejos Bilder sind mir am erfreulichsten konsumierbar, wenn ich darin nicht Thema, sondern Thematisierung suche. Es geht im strengen Sinn um nichts Bestimmtes in ihnen. Es darf aber niemals um nichts gehen – sonst kollabiert, was ich für Ratio halte. Folglich muss irgendwo in den verworrenen Komplex aus Kreation, Kunst(werk) und Rezeption Sinn implantiert werden. Im Zuge dieses Prozesses erfahre ich mehr über mich selbst als über die Arbeiten. Besonders verstörend oder – je nach Neigung – reizvoll, jedenfalls „sehr interessant", macht den „Heiligen BimBam", dass er sich jedem kanonischen Assoziations- und Verständnisresultat verweigert. Ein erneuter Blick auf die Werke kann Neues zu Tage fördern – im Detail, aber auch grosso modo. Man glaubt zu verstehen, doch schon im nächsten Moment ist alles wieder anders – oder genau dasselbe, bloß fehlt der Bezugspunkt, um diese Gleichheit zweifelsfrei feststellen zu können.

Frecherweise beansprucht Lejo einen primordialen Sinn in seinen Arbeiten, über den nicht gesprochen werden kann, aber auch nicht geschwiegen zu werden braucht. Das kennen wir schon von den Serien „Wiener Kennzeichen" und „Hafen Albern". Mit letzterem verbindet den BimBam zudem, dass sich darin Lejos handwerkliche Freude am Puzzle exemplifiziert. Aus Stückwerk zaubert er Stücke, aus Fragmenten Muster, aus Figuren und Szenen neue Welt(ide)en. Dabei ist er jedoch kein formaler Perfektionist, sondern opfert rigide Akkuratesse gerne dem intuitiven und zugleich spontanen Erkenntnismoment: „Ha, so funktioniert es, Punktum!" Darum gibt es auch keine sauberen Risse, keine gemessenen Schnitte, stoßfreie Assemblage nur als Zufall.

Jedes einzelne der visuellen Atome, die Lejo zu ästhetischen Molekülen, zu archetypischen Sinn-Substanzen collagiert, ist von herzerweichender Banalität. Einst waren es Alltagsszenen, fotografisch eingefangen in Alltagssituationen von vermutlich alltäglichen Menschen mit ganz und gar alltäglichen Intentionen. Die daraus verbimbamisierten Arbeiten Lejos sind somit implizit kommentierte Apologien von Nebensäch-

zeitpunkt

61,0 x 48,5 cm, 2010

lichkeiten, in der Reorganisation veredelt zur Erinnerung an etwas, das es in dieser Form niemals zu sehen gab. Im BimBam geht Lejo viel radikaler mit scheinbar Zusammengehörigem um als noch bei „Hafen Albern“. Ohne Skrupel fragmentiert er Leiber, metzelt Gesichter hinfort oder spendiert Graphittexturen, die man erst bei genauem Hinsehen als solche erkennt. In der Wahl seiner Bildmanipulationen beweist er nach wie vor Experimentierfreude (z.B. *zwischendrin, wasserfarben, zeitpunkt, kindeskind*), zunehmend aber auch Souveränität im Umgang mit dem Material und was man damit machen kann (z.B. *katzensprung, und links, was schönes, zwischen*). Offenkundig Szenisches tritt jetzt häufiger gegenüber der Abstraktion zurück. Immer noch bildet der Mensch, konserviert in der gekünstelten, statischen Darstellungsform des Portraits ein gern genutztes Versatzstück in oder sogar Substrat von Lejos Arbeiten. Doch verstärkt sabotiert er dessen Geschmeidigkeit. Reißt, verdeckt und persifliert das Brave, bis ein Anti-Portrait daraus wird. Ein visuelles Rätsel, das zeigt, was am Sichtbaren eigentlich sehenswert ist – das Rätsel selbst. Ein visualisierter Konflikt, der zeigt, was am Nebensächlichen eigentlich hauptsächlich ist – der Konflikt selbst.

Weil nichts bleiben muss, wie es ist.

Weil nichts werden kann, was es schon war.

Und weil sowieso nichts ist, wie es scheint.

hochzeit

32,5 x 22,3 cm, 2011

posierende

39,8 x 59,8 cm, 2012

was schönes

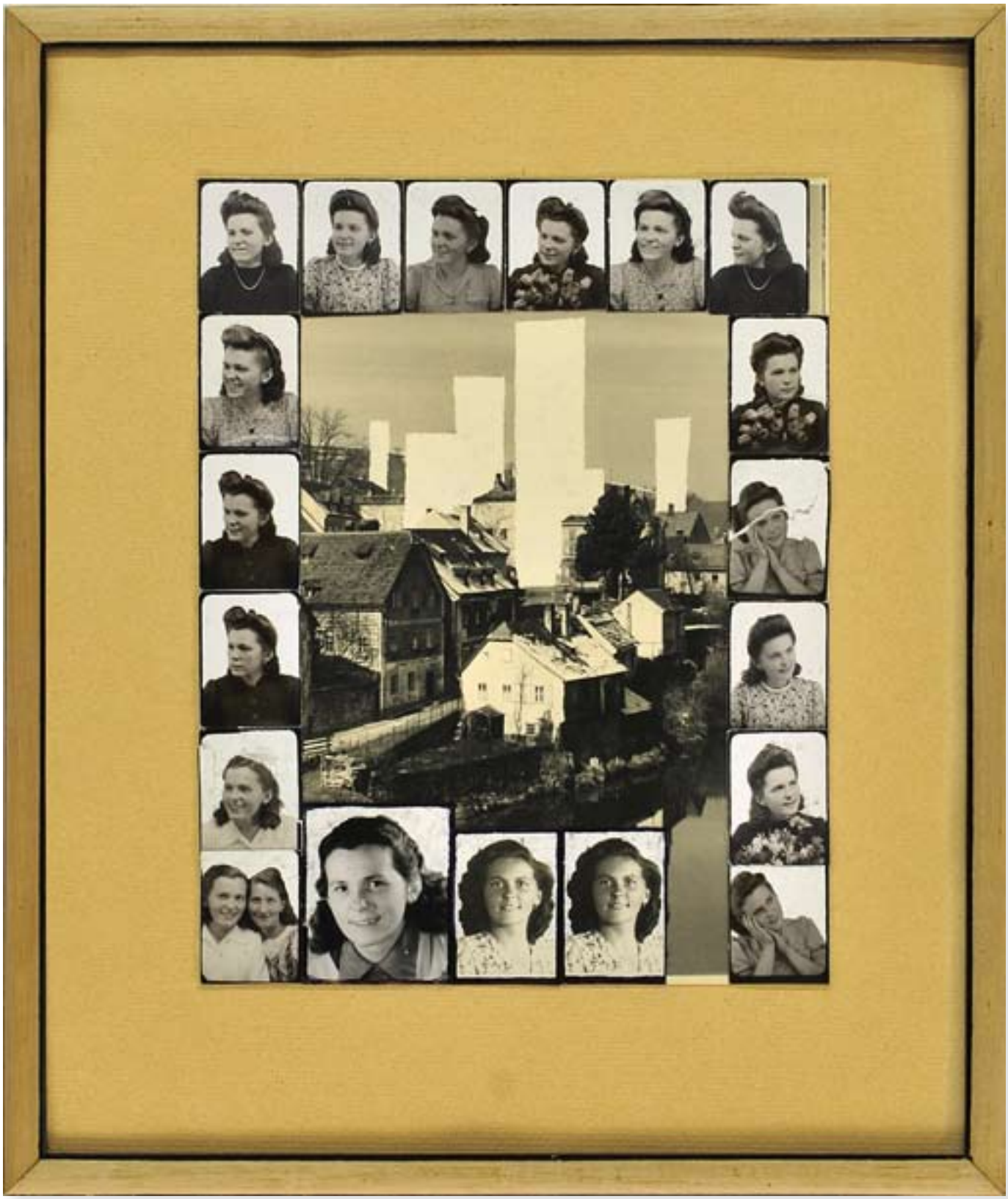
35,0 x 24,4 cm, 2010

zwei augen

35,4 x 29,0 cm, 2010

mag dich

31,3 x 25,3 cm, 2010



luftschloss am see

43,9 x 37,0 cm, 2010

bello

19,2 x 25,0 x 0,8 cm, 2009

boulevard
9,3 x 6,3 x 0,5 cm, 2009

muster
31,2 x 21,2 cm, 2009

paarweise

27,9 x 24,4 cm, 2010

kindeskind

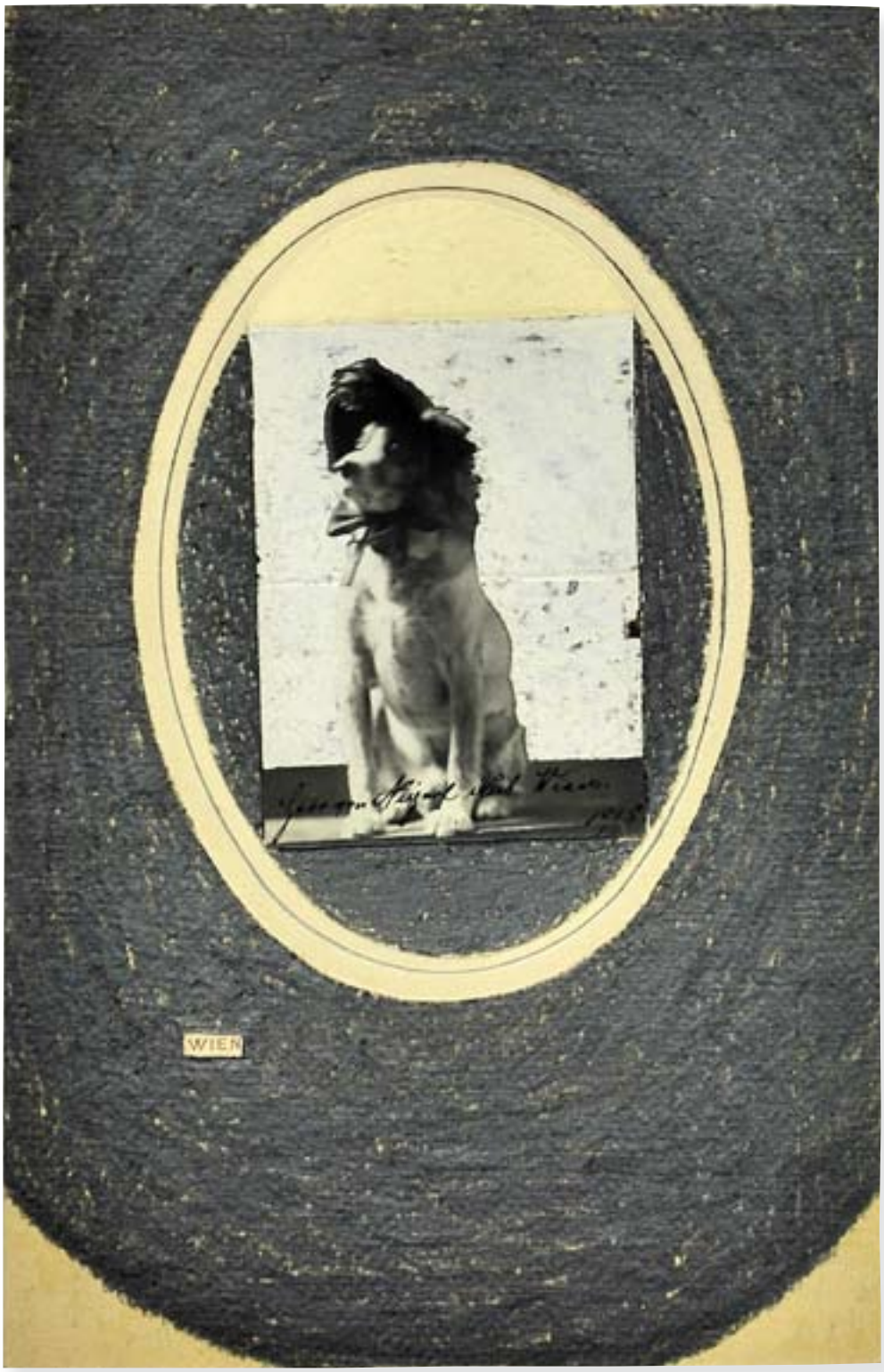
36,2 x 29,1 cm, 2010

bellen

18,0 x 12,8 cm, 2009

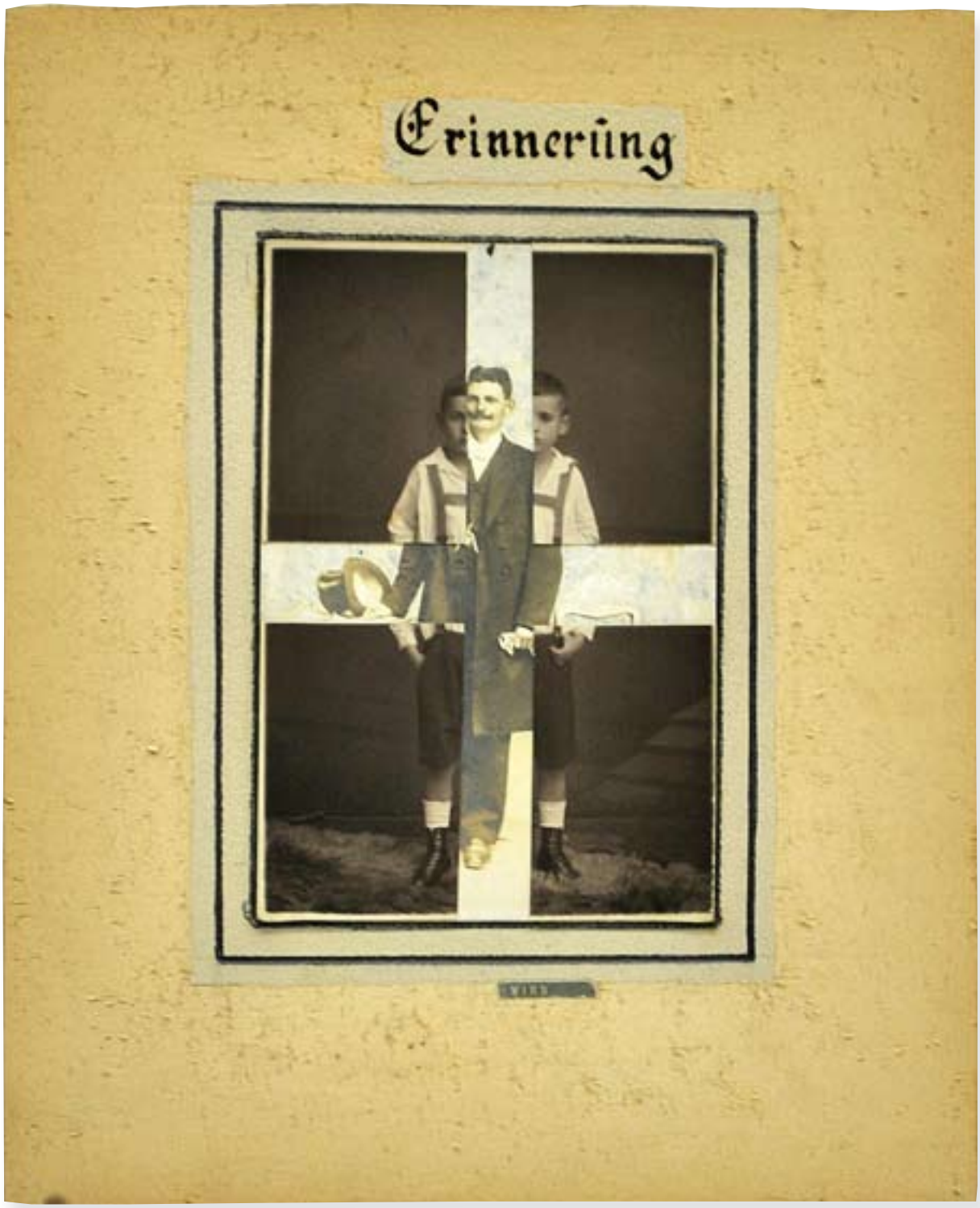
tut sie

14,2 x 17,2 cm, 2009



nicht

27,1 x 18,1 cm, 2009



zwischen

27,2 x 22,2 cm, 2009

räume

29,6 x 21,0 cm, 2009

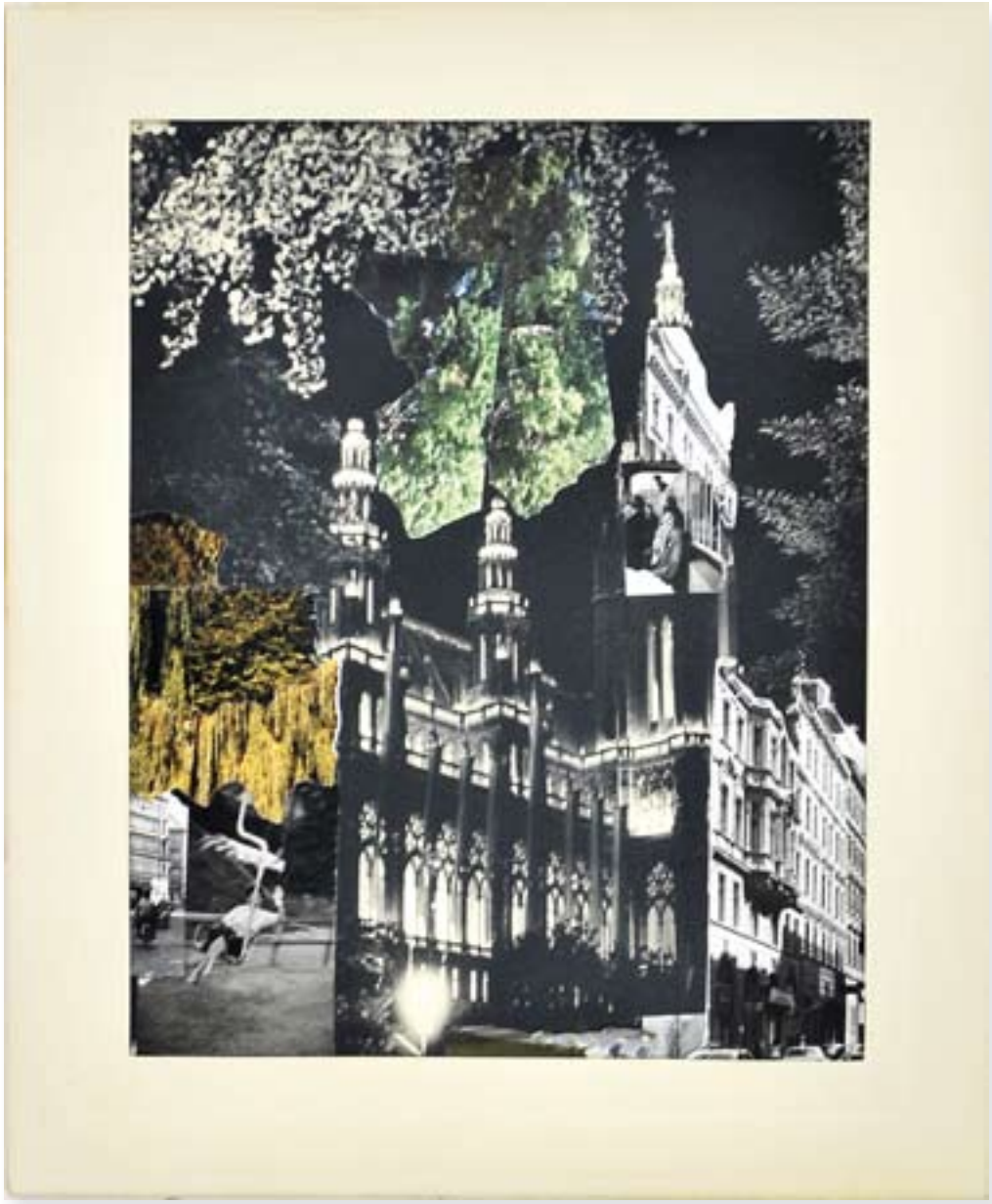
Handschriftliche Notizen
auf den Rückseiten verwendeter Fotos

18.X.59 B. Hall
Ausflug Mönichkirchen/Schweig 5. November 1989
1994
1992 AM TAG DANACH
11/72 Badener Kurpark
Mai 18 Bozen
Mai 28.
Rax Törlweg 4/76
Mai 18
20.10.82. Marienheim Gablitz
Cobulum Roserl Sylvia
6.V.1973 auf Besuch bei Erwin in Prim/Rase
Reichenau Juni 54
Mai 28.
Ungarn Reszethely 19.5.75
Rast auf dem Feuerkogel 14.8.58
Kärnten 59
ROSTOCHER 80 GEB LISI WIEN
auf der Bürgeralpe – 18.6.68
Mr. Starfield
Ich, als stolzer Besitzer eines Autos. Name: Töf Töf!!
1967
28. Mai $\overline{72}$.
1966
Corinne, nach der Taufe mit ihrer Taufpatin Medelin. 16.8.1975
Urlaub 63
5 Monate 778 Herta
F.a.IX Ausflug
1967
Sophie Jaon Marie Heim
Ausflug Röthelsee
Kirchbach, August 1926.
Sommer 1925. zwischen Steindorf und Weiregg. – Attersee Mama mit Herta + Irmg.
Nußdorf Walfried
2/7.1973.
Siena
Salzburg 23.8.1964
Sustenpaß 23.6. Steingletscher. 83
P.R 1979
Onkel Bruno

Seekirchen 27 6. 84
Allmannagya Schlucht
9. Mai 2006 Burg Roppottenstein
Nurolau
Cadini Rundweg
Misurina See
Sonnwendstein Jänner 61
ALLMANNA Schlucht
Mai 52
Silvretta Mai 1952
Kärnten 1958?
Steinhaus VI / 78
Rax I/67
Bad Weißenbach 1937
Wien
12.4.46. Schneeberg
Denke oft an deine Riki u. Fredy
Vor dem Haus, die oberen Fenster sind von unserer Wohnung.
Feldsee in Kärnten IX 71
Sommer im Garten 1976
Ramsau-Urlaub 1960
Perchtoldsdorf 1973
Urlaub April 46
1970
April 1943
14.5.51
24. XII. 67
1984 / 70. geb.
weihn. 81 bei loilli
Linda hatte ein Kostümfest in der Schule.
bei uns.
25. II. 68
1984 70 Geb. Mitzi Hans Walter ~~Chris~~
27 Dez. 1957
80. Geburtstag von Pepi-Tante 13. Mai 1968
1967
November 1969 / Meine New Yorker Wohnung: Mein Fernseher (in farbe) in einem chinesischen Tempel eingebaut. In den Stufen ist der Plattenspieler, Tonband und Radio eingebaut. –

still

27,2 x 37,5 x 1,6 cm, 2009



platzkonzert

35,8 x 29,6 cm, 2011

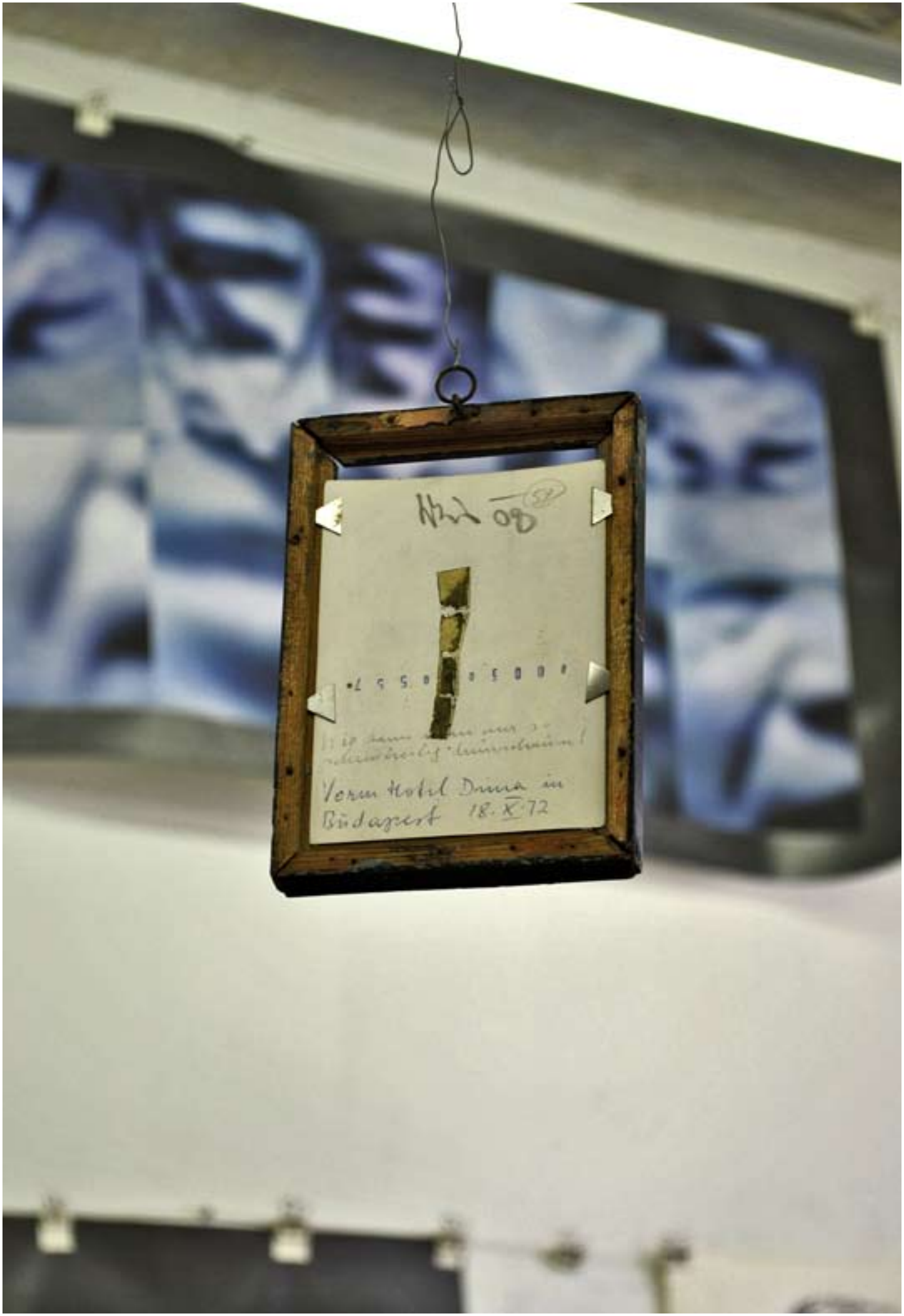
verwandlung

33,8 x 36,2 x 2,1 cm, 2012

schauspiel

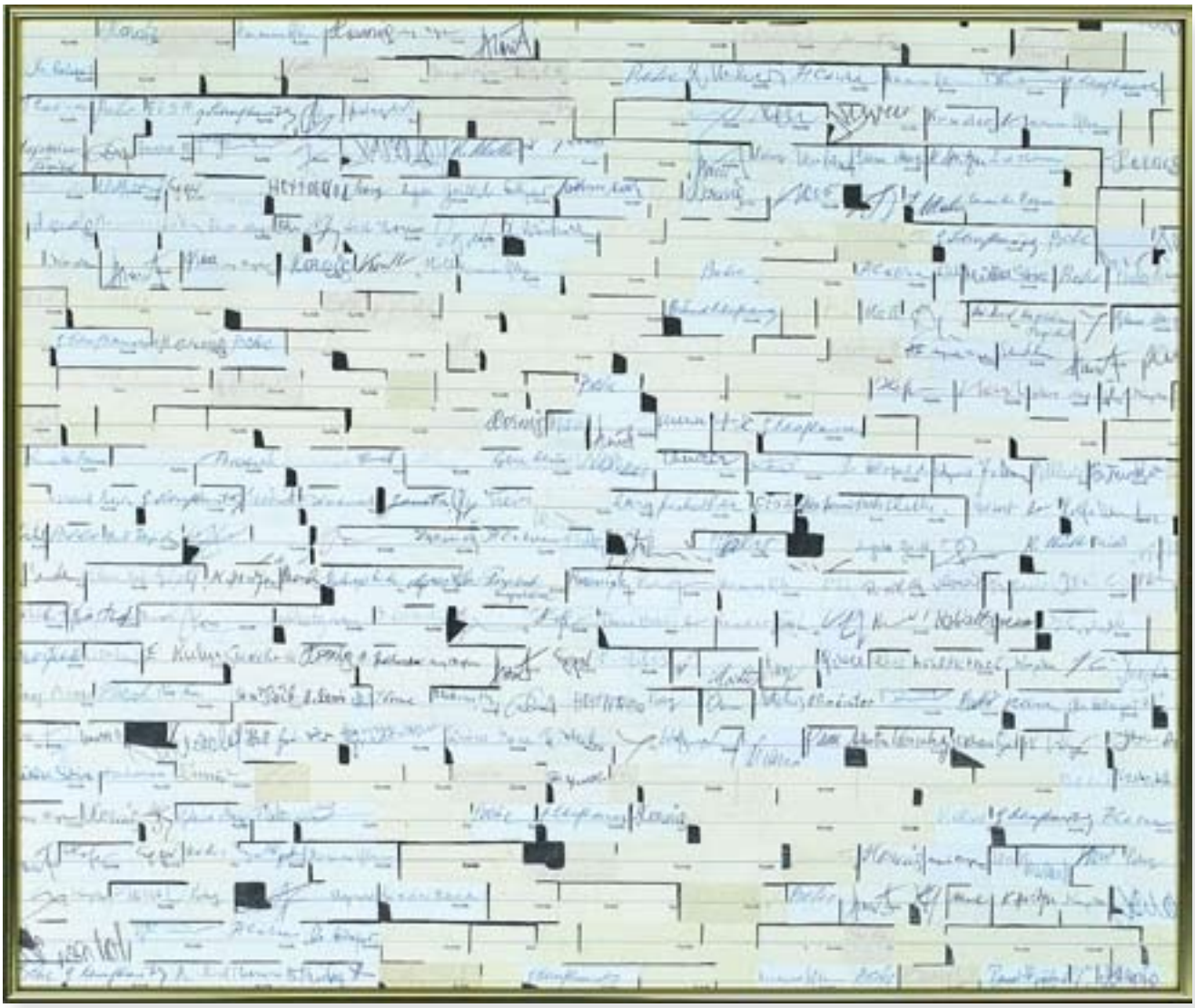
36,1 x 49,0 cm, 2011

Zum Andenken


Vorm Hotel Duna in
Budapest 18. X. 72

vier jahreszeiten

51,0 x 61,0 x 2,0 cm, 2007



51,0 x 61,0 x 2,0 cm, 2007

62,2 x 52,3 x 2,0 cm, 2006

52,5 x 57,0 x 4,3 cm, 2007

Kunde

Kunde

glück

29,6 x 20,4 x 1,3 cm, 2009

zweitens

31,3 x 21,4 x 1,7 cm, 2009

zuschauer

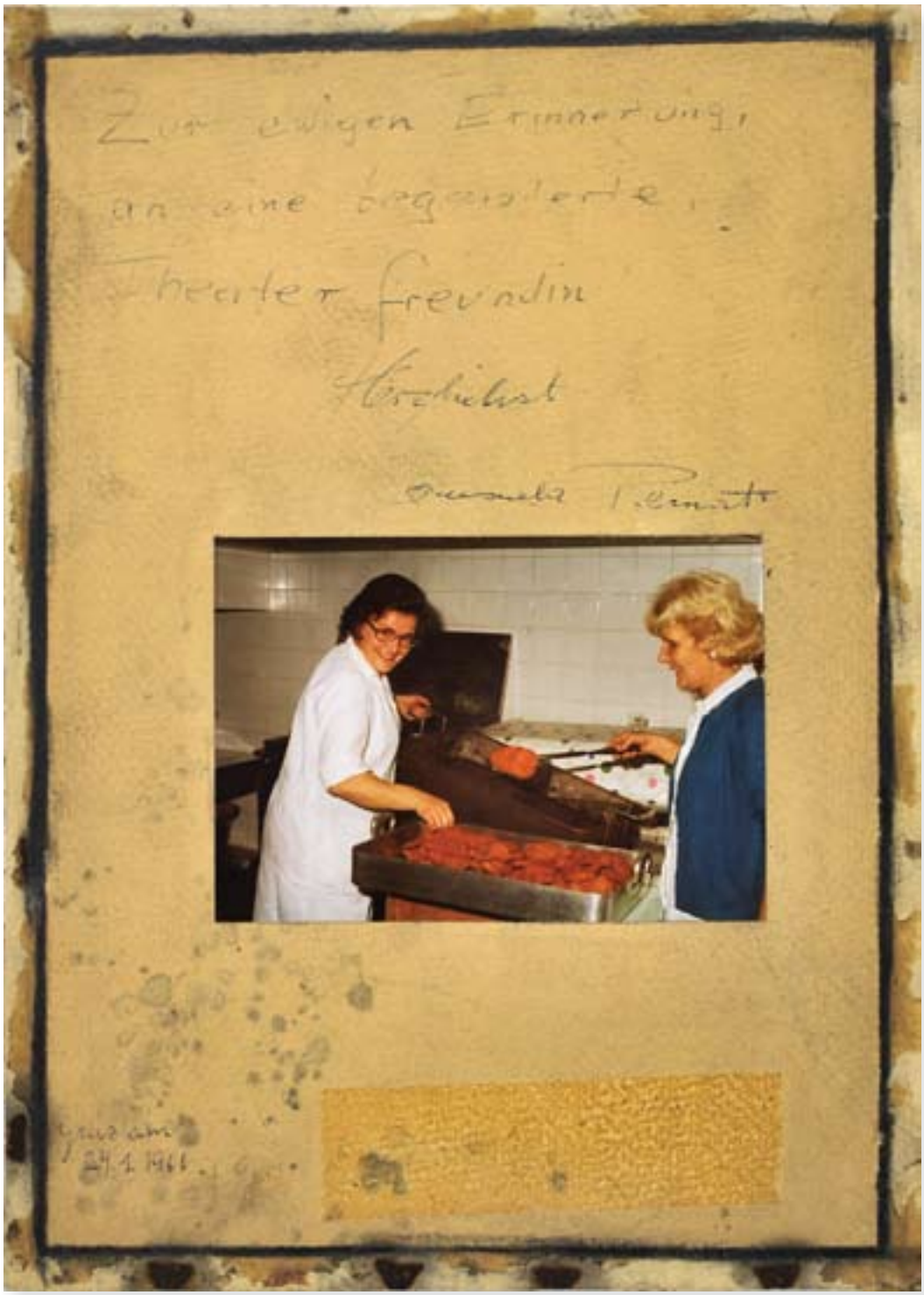
29,6 x 35,0 cm, 2011

klangrichtung

32,5 x 37,1 cm, 2011

riecht

16,1 x 19,8 x 2,4 cm, 2009

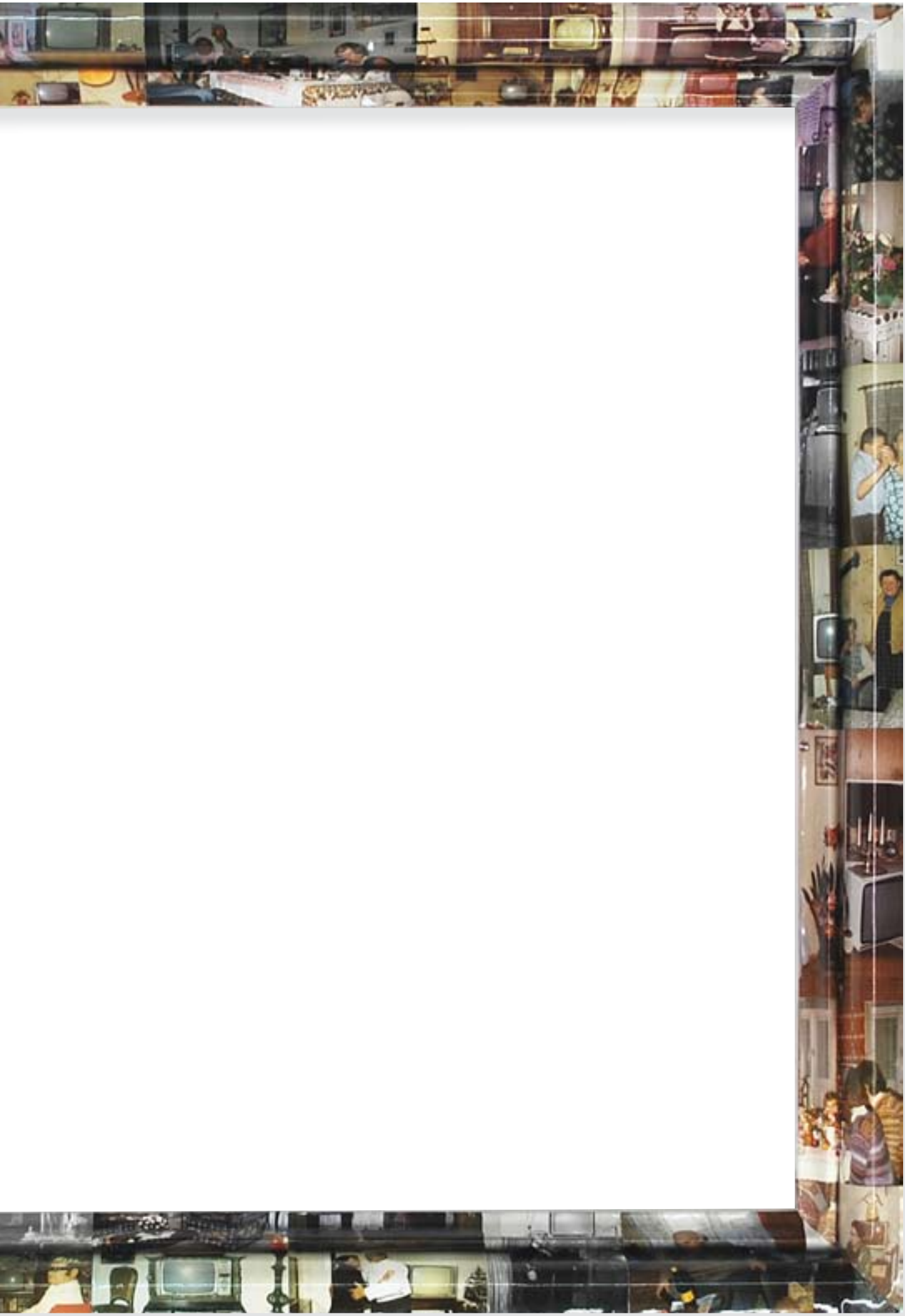


verführbar

29,8 x 21,1 cm, 2008

wohnzimmer

63,3 x 76,4 x 6,5 cm, 2012



Spontan Publikation #66
Lejo
heiliger bimbam
reorganisierte erinnerungen
fotos, karton, papier, bilderrahmen, grafitstift, signaturen, diapositive
www.lejo.at
Texte: Hellfried Sabathy, Raimund Lang
Fotos, Gestaltung: Tom Klengel
Wien, 2011-2012

ausflug
34,5 x 42,0 cm, 2011